

Abstract

Die vorliegende Bachelorarbeit mit dem Thema „Auftanken statt Ausbrennen durch Betriebliches Gesundheitsmanagement: Entwicklung eines praxisorientierten Konzeptes zur Integration gesundheitsförderlicher ‚Minipausen‘ in den Berufsalltag eines Pflege- und Erziehungsdienstes“ beschäftigt sich mit der Erarbeitung von kurzen Regenerations- und Entspannungsphasen, die direkt am Arbeitsplatz zur Anwendung kommen sollen. Die Ausarbeitung des Konzeptes erfolgt am Beispiel der LVR-Klinik Bedburg-Hau.

Betriebliches Gesundheitsmanagement verfolgt das Ziel einer aktiven Beitragsleistung zur Gesunderhaltung der MitarbeiterInnen sowie deren Zufriedenheitssteigerung am Arbeitsplatz. Für Unternehmen kann dieses zu einer stärkeren Mitarbeiterbindung und Verbesserung der Arbeitsqualität führen (Badura et al., 1999, S. 17, S. 34). Dabei sollte das Betriebliche Gesundheitsmanagement ganzheitlich aufgebaut sein (Badura et al., 1999, S. 35) und Maßnahmen der Verhaltens-, Verhältnis- sowie Systemprävention enthalten (Baumanns und Feuerstein, 2009, S. 32ff).

Der bisherige Fokus liegt auf einem vielfältigen Seminar- und Kurssystem der Verhaltensprävention. Allerdings wird die Hauptberufsgruppe, der Pflege- und Erziehungsdienst, welcher unter besonderen Belastungen der Folgen von Arbeitskräftemangel und Schichtarbeit steht, noch unzureichend erreicht, was ein anzugehendes Problem aufzeigt. Zur Erreichung dieser Zielgruppe soll der ressourcenorientierte Setting-Ansatz als Basis des Konzeptes genutzt und das Personal durch Partizipation integriert werden. Durch Empowerment sollen die MitarbeiterInnen dazu befähigt werden, die erlernten Strategien eigenverantwortlich zu nutzen. (Baumanns und Feuerstein, 2009, S. 26f).

Aufgrund der Abläufe und Strukturen im Setting der Arbeitswelt, welche unverändert bleiben, sollen die ‚Minipausen‘ durch eine unkomplizierte Teilnahme einen neuen innovativen Ansatz bilden, von dem die Gesundheit der Zielgruppe profitieren kann.

Anhand einer Teilerhebung innerhalb der Zielgruppe, Auswertungen der Arbeitsunfähigkeit und des bisherigen Nutzungsverhaltens gesundheitsförderlicher Angebote sollen der Ist-Zustand erfasst, die Notwendigkeit des Konzeptes untermauert und Methoden der ‚Minipause‘ vorgestellt werden.